



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

§. V. Wrangel ziehet sich mit seiner Armada zurück in Sachsen;
verursachet viele Beschwerung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647. tis Mensibus oculatis technis tanto ardentius hancee iniquitatem ulciscatur, 1647.
 Octob. quanto is ausus est magis in utriusque Nostram ac mutuae amicitiae præjudi- Octob.
 cium id tentare & aggredi. Res magis perspicua est, quam ut indigeat de-
 claratione; & ea Nostra in Eminentia Vestra collocata confidentia est, ut ur-
 gere illam velle, speciem habeat alicujus diffidentiae.

Commendamus ergo prudentiae & effectui Eminentiae Vestrae in rem
 communem & prosperam & Regis Christianissimi Fratris & Foederati Nostr
 totum hoc negotium, & confidimus, Vos ita Consilia isthic directuros, ut Fœ-
 dus Nostrum mutuum solum rectumque conservetur, & hostis communis
 infidum consilium in ipsum potissimum redundet. Sæpe antehac inter
 Nostros ac Christianissimi Regis ministros sermones inciderunt de abstra-
 hendo Bavaro a partibus Domus Austriacæ, quod ille crederetur, hujus po-
 tentiam habere suspectam quod in partes contrarias putaretur inclinare. Sua-
 fere Ministri Gallici semper, ut ejus haberetur ratio & cum præterita hyeme
 armistitii injiceretur mentio, Vestrates valde insistere, ut Noster Campi Ma-
 reschallus in Tractatus istos descenderet; Nos consideratis arctissimis ejus
 cum Domo Austriacæ nexibus & imprimis quod tota ejus dignitas & magnitu-
 do ab Imperatore penderet, tum quod Princeps esset callidus & cautus, nihil
 dicens ex animi sensu & cuncta tempori accommodare gnarus, declinavimus
 cum isto Principe Tractatus particulares omnes, nec volumus Ministros
 Nostros illis implicari, donec tandem hi Vestratum hortatu & Senis Principis
 dontextatione persuasi ac hoc Ulmense Armistitium accesserint, deinde
 executioni dederint, Nostram Ratificationem sollicitarint, datamque in am-
 plissima forma, & transmissam illi justo ac præfixo termino reddiderint, qua
 acceptatâ & retentâ loco propriæ Ratificationis literas misit renunciantes Ar-
 mistitium, eodem momento urbes paulo ante ab ipso Nobis traditas & No-
 stro præsidio infestas hostiliter adgressus est, simulata pactorum observatio-
 ne cum Rege Christianissimo, ut Nobis inde rejectis Gallica deinde præsidia
 commodius aggredereetur: Vix credimus toto hoc bello adeo multis vitiiis
 obnoxio simile factum reperiri: Nam cætera qualicumque prætextu colorari
 possunt, hæc præmediato Consilio facta & ad decipiendum congesta fuere.

Confidimus ergo Eminentia Vestrae prudentiae & dexteritati factum hoc
 Bavari in utriusque Coronæ præjudicium ipsum non laturum impune; sed
 ut consilia & opera Vestra id, quod Nobis Bavarus renunciavit directè Chri-
 stianissimo Regi indirectè Armistitium, pro utrinque facto habeatur, & ad de-
 fendendas civitates & castra occupata Vestrae cum Nostris viribus conjun-
 gantur aut ad minimum cooperentur; Id quod certò facturum Residens ap-
 pud Nos Christianissimi Regis Fratris & Foederati nostri certam Nobis spem
 facit. Neque Nos putamus eade re ambigendum, cum Nobis constet, de
 constanti proposito Fratris ac Foederati Nostr in conservanda firmitate Fœ-
 deris nostri mutui & de Vestra sinceritate & prudentia, qua sua perspicacia
 facile discutiet istius modi nebulas. Ideoque Eminentiam Vestram Divinae
 Protectioni commendantes, ex animo vovemus, ut diu superstes, salva &
 incolumis suo Regi, ejusque Amicis, consilio & opera adesse possit. Daban-
 tur in Regia Nostra Stockholmensi, d. 24. Octobr. 1647.

§. V.

Wrangel zie-
 het sich mit
 der Schwedi-
 schen Armée
 zurück gegen
 Eschen.

Da nun also dem Schwedischen mehro den Kayserlichen und Bayerischen
 Feld-Marschall Wrangel das Armisti- zusammen, nicht gewachsen wäre; so hielt
 tium förmlich aufgekündigt war; und er vor nöthig, sich bey Zeiten, in guter Ord-
 derselbe wohl sah, daß seine Armée, nun- nung zu retiriren; und die Verstärkung
 seiner

1647.
Octob.Gewechselte
Schreiben
zwischen
Wrangeln
und Chur-
Sachsen.

seiner Armada zu erwarten; Weil er aber die Chur-Sächsische Lande nicht gänzlich vorbey gehen kunte; So schrieb er deswegen an den Churfürsten zu Sachsen, sub N. I. seinen Soldaten in Güte die Nothdurfft zu reichen, damit sie nicht selbst zugreifen ddriffen: der Churfürst aber antwortete, Inhalts N. II. es hätten die Schweden dasjenige Gutachten, so ihnen am 5. Julii selbigen Jahrs von den Protestantischen Gesandten erdffnet worden seyn, sein annehmen und den Friedensschluß noch zu der Zeit, als Trautmannsdorff zur Stelle gewesen, zum End befördern sollen, so würde die Sache nunmehr ein anders An-

sehen haben. Wie weit aber diese Imputation auf die Schwedischen Gesandten fallen könne, ist so wohl aus oberzehlten, als auch der folgenden Apologie derselben wahrzunehmen, da sie vor unmöglich gehalten haben, den Frieden ohne Nachtheil zu schließen, so lange man jenseits in puncto Gravaminum & Religionis nicht weiter nachgeben würde.

1647.
Octob.

Wie übel es aber damahls in Sachsen, gleich andern Deutschen Provinzien, ausgesehen habe, giebt das Chur-Sächsische Schreiben N. III. zu erkennen.

Etwas
Zu-
stand in Sach-
sen.

N. I.

Schreiben des Schwedischen Feld-Marschall Wrangels, an Seiner Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen, ausm Haupt-Quarrier zu Saatz den 19. Septembr. 1647.

Durchlauchtigster und Hochgebohrner Churfürst, gnädigster Herr!

N. I.
Des Feld-
Marschall
Wrangels
Schreiben an
den Churfür-
sten zu Sach-
sen.

Ew. Churfürstl. Durchlauchten werden zweiffels ohne, vorhin zu vernehmen geruhet haben: Was gestalt mit unterhabender Ihre Königlich Majestät zu Schweden 2c. meiner allergnädigsten Königin und Frauen, Waffen/Ich nach Railson des Krieges und desselben Lauffs auch dieser Ende hergezogen; Welches Ich zu diesem Ende gethan, um in dem Königreich Böhmen, und also den Kayserlichen Erb-Landen Posto zu fassen, darinnen zu subsistiren, und förderst dasjenige zu suchen, was die Occasionen gegen die Kayserliche Armée an handen geben wollen, und es dadurch endlich bringen zu helfen, daß der bisher gehoffte, und mit so schweren Unkosten und Mühsamkeiten so lange tractirte Frieden-Schluß erhalten, und unter der Christenheit gleich durchgehende Ruhe und Einigkeit dermahlein, gestiftet und stabiliret hätte werden mögen; Worzu und zu keinem andern Ende höchstgedachter Königlich Majestäten Intention je und alle wege eysrig gerichtet gewesen, und noch gerichtet seyn thut.

Nun bin ich in solcher gefassten Meynung mein Dessen nach Erheisch zu incaminiren in Begriff gewesen; Es ist aber von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern gestern bey einem expresse hergeschickten Trompeter, zu wider aller Hoffnung und Vermuthungen, mir ein Schreiben zugekommen, darinnen nicht allein das einmahl zu Ulm wohlbedächtigt und aufrichtig abgehandelte Particular-Armistitium, worüber Seine Churfürstliche Durchlauchten auch die Königlich Ratihabition angenommen haben, ohne alle gegebene Ursach oder die geringste Veranlassung, aufgelündigt ist; besonders es sind auch, wie von allen Orten die Kundschaffter gleichstimmig und vor gewiß eingelauffen, Ihre Churfürstlichen Durchlauchten Vblecker mit den Kayserlichen wiederum zusammen geführt und conjungiret worden; Welches unerhörtes Beginnen, gleich wie es an sich selbst für der ehrbaren Welt und dem Cyser des Herrn, als eines gerechten Gottes, der über dergleichen brüchigen Proceduren keinen Gefallen trägt, auch zu seiner Zeit nicht unindiciret lassen wird, also auch von einigem unpassionirten Gemütthe, dem die Umstände bekannt, und bewust seyn, nicht gut geheissen werden kan; Sondern dannhero klärllich abzunehmen, wessen man sich zu den Catholischen und Ihren ausgehenden Schrifften, Hand und Siegel gegen die Evangelischen Religions-Verwandten

Fünffter Theil.

M

zu

1647. zu versehen, und wie man sich von seiten der Catholischen Stände nur ewerriest unheimig 1647.
 Octob. bemühe, die Evangelische Potentaten und Stände, und das ganze Evangelische Wesen Octob.
 unter zu drücken und überm. Hauffen zu werffen, so die görtliche Allmacht zu Dero Majestätens Lob und Ehre dennoch anderst zu gouberniren und auszuführen wissen wird.

Und weil bey so bewandten Dingen ich nicht umgehen kan, mit der Königlich-lichen unterhabenden Haupt-Armée, mich um etwas zurück zu begeben, und zu suchen, nicht allein mehrere Hülf, daran es Gt lob! nicht ermangeln thut, an mich zu ziehen, anderster das Werk zu fassen, und darnach dem Feind wiederum den Kopff zu bieten, bey welchen Fürhaben Ew. Churfürstlichen Durchlauchten Lande theils Enden unumgänglich mit dem March berührt werden müssen: So habe vermöge deß, mit Ew. Churfürstlichen Durchlauchten abgeredeten Armistitii ich nicht unterlassen wollen; Ew. Churfürstlichen Durchlauchten hiervon voraus unterthänigst zu advertiren, und dieselbe zu ersuchen, Sie wollen gnädigst geruhen, gewisse Commissarien zu verordnen, und mir über Amberg entgegen kommen zu lassen, welche nicht allein in dem March die Königlich-liche Haupt-Armée durch die Districte, dadurch der March dirigiret, zu einem Ort vom andern führen und vergleiten, besonders auch die förderlichste Anstalt machen, damit der Armée unter währendem Durchzuge mit behüfigen Proviant an hand gegangen, und solches zugeführt werden möge, auf daß der Soldat nicht Ursach habe, die unentbehrliche Lebens-Mittel eines Stück Brods selbst zu suchen, und hierunter allerhand Plackereyen und Insolentien, darwider ich sonst protestiret habe, und mit dergleichen den Land-Mann ungeru afficiret wissen will, anzufangen; wie denn ich ein solches unter der Armée durch offenen Trompeten-Schall und Trommelschlag proclamiren und ausdrücklich verbieten lassen, auch mich unterthänigst erbothen haben will, es nach aller Möglichkeit verwehren zu lassen und abzustellen ic.

N. II.

Chur-Sächsische Antwort darauf.

Von Gottes Gnaden Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Churfürst ic.

N. II.
 Chur-Sächsische Antwort.

Unsere gnädigen Gruß in geneigtem Willen zuvor, wohlgebohrner Herr General-Feld-Marschall. Uns ist gestern Abend nach geschlossener Lösung desselben Schreiben de dato im Haupt-Quartier Saas den 10ten hujus wohl zukommen, und daraus zu ersehen gewest, aus was Ursachen Er bewogen worden, mit seiner unterhabenden Armée sich in etwas zurück zu begeben, und daß bey solchem fürhabenden Marche unsere Lande an theils Enden unumgänglich berührt werden müsten; so wohl, was der Herr dannenhero wegen Verordnung gewisser Commissarien und Anschaffung behüfigen Proviant, suchen thut.

Nun möchten Wir wünschen, es hätten die Königlich-Schwedischen bey den General-Friedens-Tractaten anwesende Plenipotentiarii, dasjenige Gutachten, so ihnen am 7ten Julii dieses Jahrs von der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu Münster eröffnet worden, in Acht genommen, und man solchen nach den endlichen Frieden-Schluss, zu welcher Zeit auch der Kayserliche Plenipotentiarius, Graf von Trautmannsdorff, noch zur Stelle gewesen, befördert, würde es verhoffentlich zu gegenwärtigem Zustande nicht gelanget und also consequenter auch unsere ohne das durch den bisherigen Krieg äußerst erschöpffte Lande, dieser jezigen Beschwer gebrüget seyn können: Müßen es aber nunmehr, wenn es je zu ändern, dahin stellen und Gt befehlen. Sonsten soll es an Verordnung der Commissarien und möglicher Proviant-Reichung nicht ermangeln: alldiweil aber des Herrn Schreiben schon den 10ten dieses Monaths

1647.
Octob.

abgelassen und fast zu besorgen, ehe unsere Commissarien bey Ihme anlangen, auch sonst nothdürfftige Anstalt gemacht werden können, daß Er mit der Armée sich unsern Grenzen allbereit werde genähert haben: So wollen Wir Uns versehen, wofern je die Nothdurfft allen nicht stracks nach Wunsch und Begehren verhanden, es werde Uns hierunter der Herr nichts ungleichs impuciren, noch sich bewegen lassen, dem Soldaten einige Bergewaltigung des armen Landmanns zu verhängen, sondern vielmehr setzen Erbieten nach, (so Uns sonders zu dancknehmigen Gefallen gereicht) alle Insolencien nach Möglichkeit verwehren, auch sonst die vorhabende Marche dergestalt dirigiren und anstellen, damit solche mit wenigerm Beschwer unserer armen Unterthanen abgehen, und der ganze Krieges-Schwall in unser Land nicht gezogen werden mdge. Woltens dem Herrn in Antwort hinwieder nicht bergen, und sind mit Churfürstlichem geneigten Willen wohl beygethan. Datum Dresden am 22sten Septembr. 1647.

1647.
Octob.

Des Herrn

Dem Wohlgebohrnen Herrn Carl
Gustaff Wrangel, Erbassen zu
Scherz Closter und Rossdorp, der
Königlichen Würden und Crone
Schweden Raht und bestallter Ge-
neral-Feld-Marschall.

wohl affectionirter

Johann George, Churfürst.

N. III.

Des Churfürsten zu Sachsen Beschwerung über die
Schwedische Excessus.

Von Gottes Gnaden Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Sächlich, Cleve und
Bergenc. Churfürst.

N. III.
Chur-Sächsi-
sches ander-
weites
Schreiben an
den Feld-
Marschall
Wrangel.

Unsern Gruß und geneigten Willen zuvor, Wohlgebohrner Herr General-Feld-Marschall, wiewohl Wir denselben mit widrigen Schreiben zu behelligen, oder den getroffenen Stillstand hinaus zu setzen, Uns nicht vorgenommen haben, so erfordert doch Unserer getreuen Unterthanen äußerste Nothdurfft, ihren gegenwärtigen betrübten Zustand dabey ihnen mit dem bewilligten Armirkieien-Beytrag in die Hare weiter fortzufahren unmöglich, dem Herrn zu eröffnen: es ist Ihme ohne dem bewußt, wie unter währendem Stillstand Unser Land in die Weite und Breite durchzogen, die Strassen seynd von Leipzig und Turgau über die Elbe gegen die Marck und Pommern, wie auch von daraus wieder zurück niemahls ledig gewesen, die Durchzüge der Arméen und zusammen gezogenen Regimenten haben gegen die Laußnitz, Schlessen und Böhmen, auch sonst hin und wieder, so fern sich unser Land erstreckt, wenig geruhet, die in grosser und geringer Anzahl ausgeschiedte Partheyen sind fast nicht zu zehlen. Was der neulichste Durchzug der Haupt-Armée an denen Orthen, die sie berührt, vor Schaden gestiftet und weggenommen, auch was dadurch bey der Kayserlichen und Chur-Bayerischen Nachfolge verursacht, das weisen die täglich einkommende schmerzliche Klagen, und gibt es in denen Erzbürgischen, Boigtländischen, Thüringischen und zum Theil Meißnischen und Leipziger Crayßen dermassen der Augenschein, daß es ohne Schmerzen nicht zu gedencen, noch auszustehen, ist also auf einmahl so viel hingegangen, davon die liebe Armuth viele Monath und Jahre nach einander die Contribution hätten abführen können, Wir wollen die langwierigen Stillläger und vielfältigen Executionen, so bey Belägerung der Stadt Eger, und eine geraume Zeit hernach durch öftteres hin und wieder marchiren in Böhmen, geschweigen.

Weil nun dem Herrn sonder Zweifel bekannt, daß die hohe verwilligte Summa ehe dergleichen beschwerlicher Durchzug geschehen, mit so gar harten und scharffen Pressuren

M 2

suren

1647.
Octob.

siren und Executionen erzwungen werden müssen, daß auch oft manchem verarmten Mann bey denen abgeschnittenen Commercien und andern Nahrungs-Mitteln sein Bissen Brod fast aus dem Munde gerissen, und was er gleichsam in der Seelen gehabt, heraus gequälter worden; So hat Er seiner bekannnten Discretion nach unschwer zu ermessen, wie schwer und langsam es nummehr, da der Rest vollends hinweg ist, hinfünftig hergehen werde. Einmahl ist gewiß, daß bey dieser unvermutheten Langwierigkeit des Krieges alles Geld und Getreyde, welches von denen verderbten Leuten erpresset wird, anders nichts ist, als ein Schweiß und Blut und daran hängende Seuffzer und Thränen, und steigt solches je weiter zu Gott, je mehr man mit bishero gepflogenen Krieges-Zwang die bewilligten Summen ferner ausängstigen will, welches aber dem Glauben, Gewissen, gutem Bernehmen und Christlichem Mitleiden nicht wenig zuwider, Unseres Theils sind Wir des annoch währhrenden Stillstandes guter massen erinnert, und lassen demselben seinen Respekt billig, allein es ist darin auch klärllich begriffen, daß alle und jede Hostilitäten und widrige Beschwerungen ab- und eingefellet, und Uns hingegen die völligen Einkünften Unserer Lande vorbehalten seyn solten, ob aber der überaus grosse erlittene Land-Schaden, da Wir um die Intraden, und die Unterthanen um ihr weniges gekommen, solchen beyden Verpflichtungen in effectu gemäß sey, solches stellen Wir zu des Herrn vernünftigen Nachdenken. Ueber dieses bezeugen die Stillstands-tractaten und Acten, daß mehr denn einmahl Verdrüstungen geschehen, es wäre nicht allein zu schleuniger wieder Erlangung der Stadt Leipzig, wenn sie gesucht worden, sondern auch zu den allgemeinen Frieden-Schluss gute Hoffnung. Weil man nun aus dem bewilligten Beitrag gute Mittel gehabt, auch da der liebe Friede besördert, man sich dessen entschüttet hätte, so ist an Geld, Getreyde und Fourage so eine hohe Summa bewilliget, und nummehr über zwey Jahr, so viel jedesmahl erpresset werden können, geliefert worden. Alleine hinfürder die Leute zur Desperacion zu bringen, das Gewissen dadurch zu beschweren, eines und des andern fernern Durchzuges continüirlich zu erwarten, und nichts desto weniger das völlige Geld, Getreyde und Fourage bey denen erschöpfften Unterthanen also fort erpressen zu lassen, das würde mit der Zeit weder der Cron Schweden noch Uns rühmlich erscheinen, indem leicht zu ermessen, wie denen armen ganz unschuldigen Christlichen Unterthanen zu Gemüthe steige, daß sie über das 16de Jahr ausgestandene und anjeko nicht wenig wiederum erneuerte bittere Elend und Kriegs-Verdrängniß zu ihrem Schaden noch Geld und Getreyde liefern, und von einer Zeit zur andern die alte Wunden wieder aufreißen sollen, immassen Wir denn auch wegen aller Orten auf dem Lande aufgeschrien Getreyde und Fourage unsere eigene Vöcker in denen Quartieren fast nicht mehr zu erhalten getrauen.

Haben demnach nicht umhin gekonnt, dem Herrn dessen bekümmertlichen Zustand hiermit aus erheischender Nothdurfft guter Meynung anzudeuten, der gewissen ungezweifelten Zuversicht, Er werde es aus obangezeigten erheblichen Ursachen in besten vermercken, und an seinem Wolvermögenden Orte dahin richten helfen, damit Unser Land mit der hohen nummehr unerdringlichen Summen des berührten Beitrags an Geld und Getreyde, bey diesem kumbaren und unvermögenden Zustande verschonet, Inhalts des Stillstands bey seiner Ruhe ferner gelassen, der edle Friede, darzu ein jeder Christ verbunden, aufs beste beschleuniger, das ertheilte Gutachten der Evangelischen Stände bey denen Friedens-tractaten ins Werk gerichtet, so viel Millionen Seuffzer und Thränen verhütet, das Evangelische Wesen erbauet, die heilsame Reichs-Ordnung beobachtet, dem friedhäßigen Ruhm gesteuert, die Reichs-Genossen bey Eyd und Pflicht erhalten, und der Cron Schweden Lob und guter Nachklang je länger je mehr erwiedert werde: versehen Uns an dem Herrn gewieriger Antwort, auch an den General-Major Axel Lilie, daß er sich der bisher gebrauchten scharffen Execution hinführo enthalte, gemessener Inhibition. Und verbleibe Ihm mit Churfürstlichen Gnaden Willen wohl beygethan. Datum Dresden den 6. Novembr. Anno 1647.

Des Herrn

wohl-affectionirter

Johann Georg, Churfürst.

S. VI.